

Transkript zu Folge 1: Christina Höhmann: Was ist LInK?

[00:00:00] Intro

Hallo und herzlich willkommen zu LInK Talks, dem Podcast rund um das Projekt und die Lehre an der Uni Göttingen.

[00:00:16] Einleitung & Vorstellung

Sina Proske: Wir kommen zur ersten Folge des LInK Talks Podcast. Worum geht es in diesem Podcast? Wir möchten das Projekt LInK vorstellen, die Inhalte und auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu Wort kommen lassen und natürlich die Ideen präsentieren, die wir in diesem Projekt entwickeln. Ich bin Sina, ich habe in Göttingen Deutsche Philologie und Politikwissenschaften studiert und in der Linguistik promoviert und ich bin jetzt für die Projektkommunikation verantwortlich. Und zusammen mit Jost moderiere ich diesen Podcast, den ich an dieser Stelle einmal bitten würde, sich vorzustellen.

Jost Plate: Ja, sehr gerne, ich heiße Jost, ich, bin Psychologiestudent hier an der Uni und bin seit ungefähr einem Jahr studentische Hilfskraft hier im Projekt.

Sina Proske: Dann haben wir in dieser Folge Christina Höhmann eingeladen, die das Projekt LInK mitbetreut. Auch an dieser Stelle herzlich willkommen, Christina, möchtest du dich einmal kurz vorstellen?

Christina Höhmann: Mach ich gerne, guten Morgen zusammen! Schön, dass ich hier dabei sein darf. Ich bin Christina Höhmann, arbeite in der Abteilung für Studium und Lehre und kümmere mich hier um den Bereich Qualitätsmanagement in Studium und Lehre. Und das Projekt, über das wir jetzt heute hier sprechen werden, ist im Bereich QM angesiedelt, ein großes Drittmittelprojekt. Ich glaube, auf die Details gehen wir gleich erst ein, vielleicht so viel erst mal.

[00:01:31] Was ist LInK?

Sina Proske: Das Projekt LInK – LInK ist ja eine Abkürzung und steht für Lernen, Interagieren, Kooperieren. Das Projekt wird seit August 2021 von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert unter der Förderlinie Hochschullehre durch Digitalisierung stärken. Der Titel der Förderlinie reißt an, um was es im Projekt LInK eigentlich schon geht, nämlich die Lehre an der Uni Göttingen weiterzuentwickeln und zu verbessern und unabhängig davon, ob sie in Präsenz, online oder hybrid stattfindet. Und wir haben uns in dieser ersten Folge vorgenommen, das Projekt, die Hintergründe und die Projektziele genauer vorzustellen und haben daher Christina Höhmann eingeladen. An dieser Stelle daher gleich die erste Frage: Wie ist denn die Idee zum Projekt LInK entstanden? Gab es einen bestimmten Auslöser? Was waren die Hintergründe des Projekts?

[00:02:23] Hintergrund des Projekts

Christina Höhmann: Wir haben die Ausschreibung gesehen und haben gedacht, dass wir uns auf jeden Fall beteiligen wollen, weil wir als Universität den Bereich Hochschullehre als sehr wichtig erachten und wir gerne den Bereich auch stärken möchten, und das kann man

häufig sehr gut durch eine finanzielle, größere Unterstützung. Deshalb haben wir erst mal grundsätzlich gesagt, wir werden uns daran beteiligen. Wir hatten ein sehr großes vorhergehendes Projekt, wo auch die universitäre Lehre gestärkt werden konnte und wir hatten einfach Interesse daran, uns wieder an der Ausschreibung zu beteiligen. Natürlich spielt die Corona Pandemie eine Rolle. Das hat mit reingespielt. Wir haben gesehen, Lehre verändert sich. Wir haben ja durch die Situation der Pandemie recht schnell andere Lehrformate entwickeln müssen, die wir vorher so noch nicht ausschließlich gedacht hatten. Stichwort, die Lehrer wurde digitalisierter. Wir haben hybride Modelle entwickeln müssen und hatten dann recht fix die Idee, dass wir uns auf den Weg machen möchten, Digitalisierung weiter in der Lehre zu verankern. Und hatten dann auch recht zügig in der Projektgruppe die Idee, dass wir uns mal besonders um die sehr großen Lehrveranstaltungen kümmern wollen, sehr große und große Lehrveranstaltung. Kommen wir, glaube ich, gleich noch im weiteren Verlauf auch, warum dieses Lehrveranstaltungsformat gewählt wurde. Aber genau, wir haben die Ausschreibung gesehen. Wir haben gedacht, das ist wichtig für die Universität in dieser Größenordnung. Wir beteiligen uns und wir haben Interesse an einer Verbesserung.

[00:03:47] Ziele des Projekts

Jost Plate: Also, das Ziel des Projektes ist es, allgemein die Lehre zu verbessern. Was möchte man darüber hinaus mit dem Projekt erreichen?

Christina Höhmann: Genau, wenn man das so ein bisschen runterbricht. Es geht im Allgemeinen um Verbesserung der Lehrqualität. Das ist absolut richtig. Aber wir haben eben die Idee entwickelt, wir wollen uns mal um die größeren Veranstaltungen kümmern, und wenn wir sagen, größere Veranstaltungen, meinen wir Gruppen von Studierenden ab der Größe von 80 aufwärts. Wir haben eigentlich auch Massenveranstaltung vor Augen gehabt und haben uns vorgestellt, dass es manchmal schwierig ist, in diesen großen Lehrveranstaltung Interaktion zwischen der lehrenden Person und der Studierendengruppe hinbekommen zu können. Wir wissen das aus Rückmeldungen von Lehrenden, von Studierenden und haben gedacht, wir nehmen uns mal diesen Aufgabenfokus vor, diesen Schwerpunkt. Wie können wir innovative Lehrmethoden, Lehrkonzepte etablieren in diesen größeren Veranstaltungen? Also, das Ziel ist konkret die Verbesserung von großen Lehrveranstaltungen.

[00:04:44] Warum liegt der Fokus des Projekts auf großen Lehrveranstaltungen?

Sina Proske: Ich greife das Stichwort Rückmeldung einmal auf. Was waren denn das für Rückmeldung von Studierenden und Lehrenden? Gab es da eine Art Befragung? Warum kam die Rückmeldung, dass ausgerechnet große Lehrveranstaltungen in den Blick genommen werden sollten?

Christina Höhmann: Wir wissen das aus Rückmeldungen aus der regelmäßig stattfinden Lehrveranstaltungsevaluation. Wir wissen das aus Befragungen, die die Fakultäten durchführen, aber auch hauptsächlich aus Gesprächen mit Lehrenden. Also wir kennen Lehrende aus verschiedenen Kontexten, die uns auch Feedback geben, und manchmal hören wir eben große Einführungsveranstaltungen, große Veranstaltungen, die standardmäßig jedes Semester durchgeführt werden, dass es nicht jeder Lehrperson gleichermaßen gut möglich ist, eben in eine starke rege Interaktion mit so einer großen Studierendengruppe zu kommen, dass man aber vielleicht auch das Gefühl hat, ich möchte nicht nur Frontalunterricht, nicht nur

frontal lehren. Man stelle sich vielleicht eine klassische große Grundlagenvorlesung vor, die Lehrperson vorne, die Gruppe im Plenum. Wie kann ich in so einem Lehrformat Methoden entwickeln oder Methoden anwenden, die mir ein Gespräch mit der Gruppe ermöglichen?

[00:05:52] Projektbereiche

Sina Proske: Wie ist denn das Projekt LInK angelegt? Wer macht dann alles dort mit? Ist das interdisziplinär angelegt? Betreut das nur die Abteilung Studium und Lehre, oder ist nur die Abteilung Studium und Lehre involviert? Wie muss man sich das vorstellen? #00:06:05-3#

Christina Höhmann: Wir haben innerhalb des Projektes die Möglichkeit, dass wir Stellen schaffen können und die uns in diesem Projekt unterstützen können, und diese Stellen sind universitätsweit breit angesiedelt. Wir haben beispielsweise Expertise aus dem Bereich Digitales Lehren und Lernen. Dort haben wir die Möglichkeit, durch personelle Unterstützung die Lehrenden beraten zu können zu digitalen Tools, zur Erarbeitung von Werkzeugen, die angewendet werden können. Wir haben eben Unterstützung im Bereich des e-Learnings, aber zum Beispiel auch Beratung und Unterstützung auch in Workshop Formaten im Bereich der Hochschuldidaktik. Da geht es also um die didaktische Umsetzung einer Lehridee in einer Veranstaltung. Wie kann ich digitale Lehre optimieren? Wir haben auch die Idee gehabt, dass wir uns um digitale Barrierefreiheit kümmern möchten, also Barrierefreiheit insgesamt, aber auch in digitaler Hinsicht. Auch dazu haben wir eine Expertise, eine Person, die im Projekt mitarbeitet und Lehrende unterstützt, sie berät. Was muss ich beachten, wenn ich digitale Lehrmaterialien beispielsweise barrierefrei gestalten möchte? Wir haben auch den Aspekt der Beratung zu Lernkompetenzen und zur Selbstmotivation im Studium, im digitalen Studium. Da haben wir auch eine Möglichkeit, eine Person einstellen zu dürfen, oder durften wir einstellen, die eben diesen Beratungsfokus ganz stark hat, und man kann sich das vielleicht so vorstellen, dass sich Lehre durch die Pandemie aber auch vorher schon insgesamt verändert hat. Wir haben nicht mehr nur das klassische Setting im Hörsaal, in Präsenz, wir haben digitale Formate. Wir haben auch beide hybride Formate miteinander, und so verändert sich ja sowohl das didaktische Konzept der Lehrperson als aber auch die Anforderungen für die Studierenden, wie sie selber lernen müssen. Sie müssen sich ja auch auf verschiedenste Varianten einstellen, auch zum Beispiel Stichwort Inverted Classroom und all diese Methoden, die wir jetzt anwenden, diese neuen Ideen, die bedürfen oder benötigen, dass sowohl die Lehrperson als auch die Studierendengruppe beraten wird, betreut wird, dass man Workshops für beide Seiten anbietet, und da haben wir praktisch einen Strauß von Expert*innen.

Jost Plate: Welche Teilbereiche sind in das Projekt involviert? Also wer arbeitet denn bei alles bei LInK?

Christina Höhmann: Genau, das sind Expert*innen aus den genannten Bereichen, also wenn man es nochmal sehr konkret fassen möchte, Expert*innen aus dem Bereich Digitales Lehren und Lernen, Menschen aus der Hochschuldidaktik mit ihrer Expertise, Expert*innen aus der Zentralen Studienberatung, die eben Lernunterstützung für Studierende anbieten. Wir haben pro Fakultät Multiplikator*innen schaffen können. Das sind Personen, die nah dran sind an den Lehrpersonen und schauen können, wer in meiner Fakultät hätte vielleicht Interesse, im Projekt mitarbeiten zu können. Jetzt habe ich bestimmt noch eine oder andere Expertise vergessen, die wir aber, glaube ich, im Vorgespräch auch schon ein bisschen mit angesprochen haben oder bei der anderen Fragestellung mit beantwortet haben. Wir können

das sicherlich auch auf der Webseite ganz gut darstellen und so, falls da noch mal jemand nachlesen möchte. Aber im Grunde kann man es sich vorstellen. Es gibt ein Projektzentrum und Expertise rundherum aus den verschiedensten Bereichen in der Abteilung für Studium und Lehre. Und wir kooperieren eben darüber hinaus mit den Fakultäten, die Stellen für das Projekt schaffen konnten.

[00:09:10] Projektwebseite und Teilnahme am Projekt

Sina Proske: An dieser Stelle möchte ich gerne einen Hinweis auf unsere Projektwebseite geben. Die findet man unter www.uni-goettingen.de/projekt-link. Dort wird man auf alles hingewiesen, was neu im Projekt ist, findet alle Neuigkeiten, erfährt auch, wer am Projekt beteiligt ist und welche Workshops zurzeit angeboten werden. Wenn jetzt jemand beim Projekt LInK mitmachen möchte, also ein Lehrender hat Interesse und könnte sich vorstellen, im Projekt LInK mitzuarbeiten. Wie muss man sich denn das genau vorstellen? Wie funktioniert die Zusammenarbeit und was erwartet einen Lehrenden im Projekt LInK?

Christina Höhmann: Wir freuen uns über jedes Interesse. Wenn Lehrpersonen auf uns zukommen, werden wir in einem Vorgespräch; skizzieren wir in der Regel, was das Projekt bieten kann, was wir der Lehrperson anbieten können, welche Menschen bei uns mitarbeiten, welche Expertise wir anbieten. Wir hören aber auch genau hin, was die Lehrperson vielleicht möchte, in welcher Situation sie sich befindet. Und wenn wir das so ein bisschen im Vorgespräch erörtert haben, gehen wir recht fix in den nächsten Schritt. Wir etablieren sogenannte Werkstattgespräche, wir treffen uns mit der Person und der Expert*innengruppe und gehen konkret die einzelnen Punkte durch, die die Lehrperson sich wünscht. Sehr häufig wird hospitiert in der betreffenden Lehrveranstaltung und dann Thema für Thema gemeinschaftlich durchgearbeitet, bis man wieder vielleicht mit der Lehrperson zurück in die Veranstaltung geht, konkrete Dinge anwendet und, was uns ganz wichtig ist, wir evaluieren das am Ende auch in verschiedensten Varianten, quantitativ und qualitativ, und es gibt eine wissenschaftliche Begleitung zum Projekt.

Sina Proske: Jetzt habe ich schon mehrfach die Rückmeldung erhalten, dass eine Mitarbeit bei LInK sehr viel Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt und dass man auch bereit sein muss, ein wenig Arbeit dafür zu investieren. Vielen Lehrenden fehlt dafür allerdings die Zeit. Vielleicht können wir da das an dieser Stelle noch einmal aufgreifen und darauf eingehen, ob und wie der Arbeitsaufwand individuell gestaltet werden kann. Muss denn zum Beispiel die gesamte Vorlesung verändert und neugestaltet werden, oder können auch einzelne Vorlesungseinheiten in den Blick genommen werden?

Christina Höhmann: Auf jeden Fall. Ich möchte den Ball des Arbeitsaufwandes noch einmal kurz aufnehmen. Es ist auf jeden Fall so, dass es natürlich nicht ohne Aufwand für die Lehrperson stattfindet, und das ist auch ein gewisses Commitment der Lehrperson, mitarbeiten zu wollen. Aber es ist absolut richtig, wir können es bedarfsgerecht anbieten. Wir können auf die Bedarfe der Lehrperson insoweit eingehen, dass wir entweder ein Komplettpaket machen oder immer nur einzelne Bausteine. Das ist richtig, und was können wir bislang vorweisen? Wir haben im Moment die Situation, dass wir schon eine Fächervielfalt schon abdecken konnten. Also unser Projekt hat die Idee, dass wir nach Möglichkeit in jedem Fächercluster eine große Lehrveranstaltung begleiten können. Da stehen wir auch gerade. Wir freuen uns in jedem Semester über neue Lehrende, die mit dazukommen. Wir machen

also immer semesterweise auch neue Akquise. Wir können mittlerweile schon vorzeigen, welche Lehrende sich schon haben begleiten lassen, wo wir schon einzelne Videos etabliert haben, neugestaltet haben. Ich möchte es so beschreiben: Wir sind mit den Lehrenden, die im Projekt mitarbeiten, auf dem Weg und können ganz schöne Veränderungen schon beobachten in den einzelnen Lehrveranstaltungen. Was ich am schönsten finde, ist, wenn Lehrpersonen auf uns zukommen und sagen, ich freue mich, dass ich mitgemacht habe oder dass ich die Bereitschaft signalisiert habe, mitzumachen. Ich habe ganz viele gute Tipps für meine Veranstaltung bekommen. Manchmal sind es auch nur kleine Kniffe, mit denen ich schon viel Veränderungen bewirken konnte. Ich glaube, das ist das, was uns sehr freut. Dass ist das, wo wir gerade stehen. Und ich glaube, es ist auch der Moment zu sagen, wir machen das nicht nur punktuell, sondern wir wollen das gerne in die Fläche bringen, natürlich auch über das Projekt hinaus. Wir konnten das jetzt durch diese Projektgelder und durch die Projektmöglichkeiten im Grunde beginnen und überall ein bisschen anteausern. Aber wir wollen das auch sehr, sehr gerne in die Breite tragen und auch über das Projektende hinaus weiter daran arbeiten.

[00:13:02] Rück- und Ausblick

Sina Proske: Jetzt läuft das Projekt schon eine ganze Weile. Was sind denn die Erfahrungen bisher, oder welche Erfahrungen haben wir gemacht? Wo steht das Projekt gerade, und welche Herausforderungen haben sich denn vielleicht ergeben? Was erwartet uns vielleicht auch in Zukunft

Christina Höhmann: Genau das Projekt hat eine formale Laufzeit. Die wird vielleicht zu Tag x, dann zum Ende kommen. Eventuell gibt es eine Anschlussfinanzierung. Das muss man noch mal schauen. Aber genau die Idee soll da nicht stocken, sondern das ist der große Anspruch, dass wir jetzt gute Ideen und gute Tools entwickeln konnten und ja auch Lehrende so beraten und befähigen können, dass sie nach Möglichkeiten einen Werkzeugkasten bei sich haben, mit dem sie gewisse innovative Methoden auch ausprobieren können. Wir wünschen uns auch, dass die Lehrenden das untereinander stärker bekannt machen, dass sie sich austauschen darüber, dass wir einen Austausch haben und im Sinne der Studierenden in eine verstärkte Interaktion kommen können, auch eben in großen Gruppen, in großen Veranstaltungen. Ich glaube, man hat oft im Kopf, dass man das ja leichter schafft in kleineren Seminaren. Die Idee ist oder die Vorstellung ist, in kleinen Seminarsituationen komme ich gut ins Gespräch, kann mich gut austauschen. Wir sind aber der Meinung, das geht auch in großen Formaten. Man braucht nur die richtigen Ideen und Werkzeuge dafür.

[00:14:17] Verabschiedung

Sina Proske: Dann danke ich an dieser Stelle Christina Höhmann, dass sie Gast in dieser Folge war. An dieser Stelle möchten wir natürlich auch einmal Werbung machen, dass wir uns immer freuen, wenn neue Lehrende im Projekt mitarbeiten. Sollte Interesse an einer Mitarbeit bestehen oder sollte es Fragen zum Projekt geben, kann man uns jederzeit eine E-Mail schreiben an projekt-link@uni-goettingen.de und wir freuen uns, dass ihr in dieser Folge zugehört habt, und sagen: Tschüss!

Christina Höhmann: Vielen Dank, auf bald.

Jost Plate: Tschüss.